



Grüne vom Ätna – Das Wort zum Wort zum Sonntag

Description

Grüne vom Ätna – Das Wort zum [Wort zum Sonntag](#), verkündigt von Alexander Häfner, veröffentlicht am 12.4.24 von ARD/daserste.de

Darum geht es (vielleicht)

In seinem ersten „Wort zum Sonntag“ nach der Cannabis-Legalisierung tröstet sich Herr Häfner mit Fatalismus und deutet Rauchringe am Ätna zu Heiligenschein-ähnlichen „Segenszeichen“ um.

Die heutige Kirchenreklamesendung lässt vermuten, dass die Cannabis-Legalisierung vor einigen Tagen bei die Entstehung des Textes eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben könnten.

Bestimmte Hanfsorten sind ja bekannt dafür, dass sie Konsumenten zu Höchstleistungen beim (sinn-)freien Assoziieren anregen.

Das Ergebnis sind dann nicht selten Aneinanderreihungen und hanebüchene Verknüpfungen von Gedanken, die auf Zuhörer, die nicht ihrerseits auch gerade in einem solchen „erweiterten Modus“ unterwegs sind mitunter zusammenhanglos, wirr oder auch irre wirken können.

Ein Paradebeispiel für solches *bekiffte Gelaber* liefert Moritz Bleibtreu als Kai u.a. in der [Eröffnungsszene](#) des Filmes „Lammbock.“

Thema der heutigen Sendung ist zwar nicht die Cannabis-Legalisierung. Aber um Rauch geht es, zumindest vordergründig auch: Herr Häfner ist schwer beeindruckt von den [Rauchringen](#), die neulich am Ätna beobachtet worden waren.

Aber die Erkenntnis, dass nur eine dünne Erdkruste alles Leben auf der Erde vor dem darunter liegenden Magma schützt, gehts weiter zu existentiellen Fragen:

Am 30. Mai ist der Weltuntergang...

Meine Tochter Ida fragte neulich: „Sag mal Papa, wie lange wird’s denn eigentlich die Erde noch geben?“ „Wahrscheinlich so ein bis drei Milliarden Jahre“, krame ich mein altes Schulphysik-Wissen hervor. „Und dann?“ â?? will sie wissen. „Na, dann wird sie von der Sonne verschluckt.“

Diese naturwissenschaftliche Erkenntnis ist heftig. Dass die Erde in ein paar Milliarden Jahren nicht mehr sein wird, zeigt mir aber vor allem eins: wie relativ alles ist, wie relativ auch ich bin. Und gleichzeitig, wie kostbar die Jahre sind, die ich hier auf der Erde habe. Alles vom Ende her denken.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: GrÃ¼Ãe vom Ãtina – [Wort zum Sonntag](#), verkÃ¼ndigt von Alexander HÃ¶fner, verÃ¶ffentlicht am 12.4.24 von ARD/daserste.de)

Nun, ein paar Milliarden Jahre halte ich, verglichen mit einem Menschenleben, fÃ¼r relativ *lang*.

Deshalb ergibt es meines Erachtens umgekehrt mehr Sinn: Nicht weil die Erde *nur noch*, sondern gerade *weil* sie *noch* ein paar Milliarden Jahre existieren wird, erscheint ein Menschenleben relativ kurz.

Einen Verdacht bezÃ¼glich einer mÃ¶glichen Ursache fÃ¼r inhaltliche Ungenauigkeiten und Unstimmigkeiten wie diese hatte ich ja eingangs schon kurz angesprochen.

Vom Ende her denken

Herr HÃ¶fner denkt also alles *vom Ende her*.

Offenbar teilt er demzufolge keine der zahlreichen Variationen von Jenseitsvorstellungen, die das biblisch-christliche Glaubenskonstrukt im Angebot hat. Und die von glÃ¤ubigen Christen verschiedener Konfessionen hÃ¶chst unterschiedlich, aber aus gleichsam tiefster Ãberzeugung heute noch geglaubt werden.

Wer den Tod als endgÃ¼ltiges Ende des Lebens und damit auch als Ende der Existenz menschlicher PersÃ¶nlichkeiten akzeptiert, erspart sich damit den ganzen Un- und Widersinn, den religiÃ¶se Jenseitsmythen voraussetzen bzw. beinhalten.

Dass ohne die Annahme einer jenseitigen Ewigkeit auch gleich das ganze christliche Heilsversprechen obsolet wird, scheint fÃ¼r Herrn HÃ¶fner egal zu sein. Wer es vorher schon geschafft hatte, den Bestrafungsaspekt aus dem biblisch-christlichen Glaubenskonzept wegzudefinieren, der kann offenbar auch auf die genauso fiktive und illusorische ewige himmlische Belohnung verzichten.

Dann sind wir mal gespannt, was bei Herrn H fner vom christlichen Glauben jetzt überhaupt noch übrig geblieben ist. Den scheint er auch *vom Ende her zu denken...*

From a distance – nothing else matters

Vielleicht ist das die einzige gute Nachricht, die wir dem aktuellen Wahnsinn dieser Tage entgegenhalten können: Ja, denkt vom Ende her, nichts wird bleiben: Keine Bomben, kein Fanatismus, kein Egoismus, kein schneller, höher, weiter. Kein: Nur ich hab   Recht. Das wird alles eines Tages verschwinden – genau wie alles Schöne. Weil Leben begrenzt und endlich ist.

Fatalismus als Trost? *Nach mir die Sintflut?* Eine Kapitulation vor der irdischen Wirklichkeit? Oder eine nicht-religiöse Interpretation von „Erlösung“?

Klar: Wenn wir den Blickwinkel zeitlich und/oder räumlich nur *etwas* erweitern, wird alles, was das Leben auf einem kleinen Planeten im Allgemeinen und das kurze Gastspiel einer bestimmten Trockennasensaffenart im Besonderen betrifft komplett irrelevant.

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei

Wenn *das* allerdings tatsächlich die *einzig* verbliebene *gute Nachricht* sein soll, *die wir dem aktuellen Wahnsinn dieser Tage entgegen halten können*, welchen Grund gibt es dann noch, nicht gleich komplett aufzugeben?

Statt wenigstens zu *versuchen*, zumindest Teilbereichen dieses *Wahnsinns* im Rahmen der eigenen Möglichkeiten etwas Wirksames entgegensetzen? Statt sich in Fatalismus zu suhlen und sich mit einem Verweis auf einen dereinst sowieso unweigerlich eintretenden „Weltuntergang“ aus der Verantwortung zu stehlen?

Was ist diese Aussage von Herrn H fner anderes als eine Aufforderung zur Resignation? *Leute, wir sind sowieso am Arsch, also macht euch noch ein paar schöne Tage, bevor alles endgültig in die Luft fliegt?*

...und das meint der ja bestimmt nicht sarkastisch, wie dereinst die Band „Geier Sturzflug“ mit ihrem [Song](#) „Besuchen Sie Europa“...

Aber wie meint er es dann? Und an welcher Stelle war eigentlich der Bibelgott in seiner Rolle als „gerechter Richter“ aus dem Script geflogen?

Wie Heiligenscheine.

Wie auch immer: Jetzt wird es höchste Zeit, schnell doch noch irgendwas mit religiöser Anmutung einzustreuen. Schließlich ist das „Wort zum Sonntag“ ja kein Philosophie-Magazin, sondern eine Kirchenreklamesendung:

Und dann gibt es diese Rauchzeichen: tief aus der Erde steigen sie hoch in den Himmel. Grenzenlos und vollkommen unbeirrt. Wie Heiligenscheine.

Zu Zeiten, als die Menschheit noch keinen Schimmer hatte, wie Wetter- astronomische oder physikalische Phänomene zustande kommen, hatten die Priester noch leichtes Spiel, ihre Kundschaft mit ihrem angeblichen (in Wirklichkeit frei erfundenen) Geheimwissen über angebliche göttliche Verursachung zu beeindrucken und gefügig zu machen.

Die Rauchringe am Ätna sind keine Rauchzeichen. Rauchringe sind auch nicht „grenzenlos und vollkommen unbeirrt.“ Heute wissen wir, unter welchen Bedingungen Rauchringe entstehen können und warum sie so aussehen, wie sie aussehen.

A propos Heiligenscheine: Wenn überhaupt, dann sehen Heiligenscheine in der Vorstellung von Gläubigen wie Rauchringe aus, nicht umgekehrt.

Salbungsvolles Gesülze: Nur nix Konkretes!

Das höchste der religiösen Gefühle, das Herr Hüter sich und seinem Publikum noch zutraut, entspricht einem Schleiermacherschen „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“:

Als wollten sie sagen: Das naturwissenschaftliche Wissen ist das eine, das unfassbar Schöne das andere ••• das Gespür fürs Unendliche, die tiefe Verbindung zwischen Himmel und Erde ••• auch wenn uns hier gerade so viel um die Ohren fliegt.

Rauchringe *wollen* uns nichts sagen. Genausowenig wie Blitz und Donner, Solitonenwellen oder Kelvin-Helmholtz-Instabilitäten.

Es sind *Menschen*, die sich solche Anthropomorphismen ausdenken. Früher, weil sie's nicht besser wussten. Und heute...?

Hier ist es Herr Hüter, der uns was sagen will. Nämlich sinngemäß: *Bitte, bitte lasst mich auch noch ein bisschen mitspielen! Ihr braucht auch an überhaupt nichts mehr zu glauben, aber bitte tretet nicht aus der Kirche aus, sonst verliere ich womöglich meinen Job!*

Sentimental und verrückt

Halten Sie mich für sentimental oder vielleicht auch für verrückt, aber für mich sind diese Rauchzeichen über dem Ätna beruhigend. Zart und leicht schweben sie über der Erde. Als Segenszeichen über dieser zerrütteten Welt. Segenszeichen auch für

Sie in dieser Nacht.

Herr H fner, wie Sie persönlich Ihre Wahrnehmungen deuten und interpretieren, ist natürlich Ihre Privatangelegenheit. Wenn Sie die Vorstellung beruhigend empfinden, dass Ihnen der  tina, das Universum, Ihr Gott, die Unterwelt oder wer oder was auch immer Segenszeichen in Form von Rauchringen schickt – wieso nicht! Menschen glauben ja allen möglichen Quatsch, wieso also nicht auch sowas.

Aber was wollen Sie damit dem Publikum des öffentlich-rechtlichen Rundfunkes mitteilen? Wie würden Sie Ihre Intention in wenigen, einfach und klar formulierten Sätzen zusammenfassen?

Wenn das, was Herr H fner heute präsentierte tatsächlich alles wäre, was vom biblisch-christlichen Glaubenskonstrukt noch übrig geblieben ist, dann wäre gegen diese Form der Realitätsflucht kaum noch etwas einzuwenden: Rauchringe als letzter, stummer Gruß an Menschen mit einem Gespür fürs Unendliche: *Entspannt euch – ihr habts sowieso verkackt.*

Dummerweise halten aber selbst die komplett weichgesp lten Wischiwaschi-Christen durch ihr Festhalten am Christentum eben jenes künstlich am Leben.

Und davon profitieren dann fatalerweise immer auch die, die sich noch nicht so weit von den potentiell lebensgefährlichen Glaubensgrundlagen entfernt und befreit haben wie das bei Herrn H fner der Fall zu sein scheint und die ihren religiösen Glauben nur noch als Legitimierung eines Denkverzichtes und zur Abgabe von Verantwortung brauchen.

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1.  tina
2. Fatalismus
3. Heiligenschein
4. Rauchringe
5. Segenszeichen
6. THC

Date Created

17.04.2024